

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **12/13 (1880)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das 25jährige Jubiläum des eidg. Polytechnikums. — Ueber die Bestimmung der Absteckungselemente für die sieben Kehrtunnels der Gotthardbahn. Von Dr. C.Koppe. Mit zwei Zeichnungen. — Revue: Scandinavische Treibriemen; Electricisches Licht. — Vereinsnachrichten: Stellenvermittlung.

## Das 25-jährige Jubiläum des eidg. Polytechnikums.

Nachdem die Tagespresse dem kaum entschwundenen, schönen Feste, das am 31. Juli und 1. August im gastfreundlichen Zürich zur Ehre unserer höchsten technischen Anstalt gefeiert wurde, ein so überaus erfreuliches Interesse geschenkt hat, nachdem die einzelnen Festacte detaillirt beschrieben, die gehaltenen Reden zum Theil in extenso veröffentlicht worden sind, wird es vielleicht als überflüssig, und in des Wortes thatsächlichster Bedeutung als „post festum“ erscheinen, wenn wir versuchen, ein flüchtiges Bild von den vergangenen, für alle Freunde der Anstalt unvergesslichen Tagen zu entwerfen. Trotzdem können und wollen wir uns der freudigen Pflicht nicht entheben, unseren Collegen, namentlich denjenigen im Auslande, die durch grosse Distanzen von Zürich getrennt, von der Theilnahme am Feste von vorneherein ausgeschlossen waren, eine kurze Beschreibung der Feier zu geben.

Sagen wir vor Allem, dass die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker es ist, der in Folge eines Beschlusses ihrer Generalversammlung vom 28. September letzten Jahres die Anerkennung dafür gebührt, dass sie den Anstoss zur Feier gegeben hat. Mit der, den Vorstand dieser Gesellschaft von jeher kennzeichnenden Arbeitskraft und Beharrlichkeit verfolgte derselbe in consequenter Weise das ihm von der Generalversammlung bestimmte Ziel; er setzte sich mit dem Schulrath und der Direction des Polytechnikums in Beziehung, brachte es zu Stande, dass Generalversammlung und Jubiläum mit einander vereinigt, dass das Fest auf zwei Tage ausgedehnt, an's Ende des Sommersemesters verlegt und ohne grosse Abänderung in der programmässigen Weise abgehalten wurde.

Die Anordnung des Jubiläums lag in den Händen einer Central-Commission, die aus dem Präsidenten des Schulrathes, dem Director der Schule, Vertretern des Professoren-Collegiums, sowie den ehemaligen und jetzigen Studirenden der Anstalt bestand. Dieser Hauptcommission war eine Anzahl Subcommissionen untergeordnet, die sich mit dem Finanz- und Wirthschaftswesen, sowie mit der detaillirten Organisation des Festes und mit dem Empfang der Gäste zu befassen hatten.

An die allgemeinen Ausgaben des Festes hatten die Eidgenossenschaft, der Canton Zürich, die Stadt Zürich, die Docenten der Anstalt, die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, der Verein der Polytechniker, sowie eine Anzahl Gönner und Freunde der Schule in freigebiger und verdankenswerther Weise beigesteuert.

So war denn Alles trefflich vorbereitet, um die erwarteten Gäste würdig zu empfangen. Dieselben erschienen aber auch in grosser, imposanter Zahl. Schon Freitags trafen mit den Nachmittagszügen viele Ehrengäste und Mitglieder der G. e. P. ein. Unter den ersteren bemerkten wir die HH. Ständeräthe Ador und Hohl, die Nationalräthe Bally und Fässler, die Regierungsräthe Deucher und Speiser. Ein weiterer Nachschub fand durch die Abends eintreffenden Züge statt.

Im Pavillon der Tonhalle, wo gemüthliche Zusammenkunft angesagt war, hatten sich bis 10 Uhr Abends genau gezählt 265 Gäste eingefunden. Wer den Hauptreiz aller Generalversammlungen der G. e. P. kennt: die Freude am Wiedersehen alter, bewährter Freunde, das beseligende Gefühl im Kreise seiner frühern Studiengenossen einige wahrhafte Feierstunden, erhaben über das alltägliche Treiben und Schaffen, verleben zu können, der kann sich einen annähernden Begriff machen von der Begeisterung und Freude, die schon am Empfangsabend Jeden beseelten. Interessant war die Beobachtung, wie sich sofort bestimmte Centren des gemüthlichen Zusammenseins bildeten. Um

das ehrwürdige Haupt des Präsidenten des Schulrathes scharten sich die gewiegten Staatsmänner und Politiker unseres Vaterlandes; wir sahen dort den Vicepräsidenten und Abgeordneten des Bundesrathes: Hrn. Anderwert, den Bundesrath Bavier, die Schulräthe Augustin Keller und Tschudi, die Nationalräthe Ruchonnet und Segesser u. A. m. Eine zweite Gruppe bildeten die Abgeordneten der Hochschulen und die cantonalen Erziehungsdirectoren.

Die Koryphäen der Wissenschaft, die vom Auslande zum Feste gekommenen ehemaligen Professoren, umgeben von ihren frühern Collegen und Schülern, bildeten ein drittes, keineswegs unansehnliches Krystallisationscentrum des gemüthlichen Zusammenseins, dessen Kern die Professoren Schwarz von der Universität Göttingen, Kundt und Reye von der Universität Strassburg, Dedekind vom Polytechnikum in Braunschweig, Durège und Harlacher von Prag einnahmen. Nicht weit davon hatten sich die ehemaligen Polytechniker um ihre unermüthlichen Vorstandsmitglieder geschaart und im Hintergrunde gaben sich die alten Häuser der Verbindungen Alpigenia und Helvetia frohen Erinnerungen an die alte Burschenherrlichkeit hin. Von den jetzigen Studirenden des Polytechnikums waren am Empfangsabend nur wenige zu sehen.

Am folgenden Tag, dem ersten der beiden officiellen Festtage, versammelten sich auf dem Platze vor der Hauptfront des Polytechnikums die Theilnehmer am Festzuge, der unter den Klängen der Constanzer Regimentsmusik, welche für die Dauer des ganzen Festes engagirt worden war, seinen Weg durch die Leonhardstrasse über die Bahnhofbrücke, der Bahnhofstrasse entlang nach dem neuen Börsengebäude nahm. Voran, sofort nach der Musik marschirte als Wacht für die eidg. Fahne eine Abtheilung des Schützenvereins schweiz. Studirender, dann folgten, den Bundes-, Kantonal- und städtischen Behörden vorangehend, die Bundesweibel in ihren ehrwürdigen, bis zum Boden gehenden roth und weissen Radmänteln. Den Behörden schlossen sich unmittelbar die Vertreter der Universitäten und Academien der Schweiz und die übrigen eingeladenen Ehrengäste an. In studentischem Wuchs trat die älteste, bloss aus Polytechnikern bestehende Verbindung der Anstalt, die „Alpigenia“ auf.

Welche freudigen Gefühle wird ihre alte Fahne durchweht haben bei dem Anblick so vieler trefflicher, im Vaterland und in der Fremde hochangesehener Männer, die ihr in frühern Tagen wohl oft als flotte Bursche zum solennen Fackelzug oder zur fidelen Spritzfahrt das Geleit gegeben haben mochte. Nach der Alpigenia folgten die schweizerischen Schulräthe und das Professorencollegium des Polytechnikums, dann als Hauptmasse des Zuges die „Gesellschaft ehemaliger Polytechniker“ mit einer gewaltigen eidgenössischen Fahne, auf der in goldenen Lettern die Buchstaben G. E. P. zu lesen waren. Getragen wurde die Fahne von dem grössten und stattlichsten der zum Feste gekommenen „Ehemaligen“, dem zur Linken und zur Rechten je ein schmucker Fahnenjunker beigeseilt war.

Es folgten nun ferner der Studentengesangverein Zürich, die Professoren der schweizerischen Hochschulen und endlich die Studirenden des eidgenössischen Polytechnikums, sowie anderer schweizerischer Hochschulen. Von den Studirenden hatten sich folgende Vereine mit ihren Fahnen und Abzeichen am Zuge betheilig: 1. Der Italienische Ruder-Club. 2. Der Bauschulverein „Architectura.“ 3. Der Polytechniker Turnverein. 4. Der Verein Deutscher Studirender. 5. Der Verein „Slavia.“ 6. Der Verein Italienischer Studenten. 7. Die „Français-Alsaciens.“ 8. Der „Pfahlbauer-Verein.“ 9. Der Nordische Ruder-Club. 10. Die „Suißes Romands.“ 11. Der „Verein der Deutsch-Oesterreicher.“ 12. Die Holländer. 13. Die drei Vereine der Ungarn und 14. Der Engl.-Amerik. Rudereclub.

Die nicht zu obigen Vereinen gehörenden Polytechniker hätten den Fachschulen nach geordnet, welche durch ein mit den Abzeichen der betreffenden Schule geschmücktes Banner bezeichnet waren, den Zug beschliessen sollen.

Da es sich aber herausstellte, dass deren nur wenige übrig geblieben waren, so entschloss man sich, die Fachschulbanner zu vereinigen; so kam es, dass das Ende des Zuges mit einem ganzen Wald von Bannern lieblich geschmückt war, hinter welchen die „wilden“ Polytechniker, sowie die in aller Bescheidenheit da-